Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 17 (1910)

**Heft:** 23

**Artikel:** Die "Deutsche Pädagogische Zeitung" und ihre Stellungnahme zum

französischen Schulkampf

Autor: E.S.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-532287

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# ädagogilm Alätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Hchulmänner der Hchweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 10. Juni 1910.

Nr. 23

17. Jahrgang.

#### Redaktionskommission:

ho. Rettor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die ho. Seminar-Direktoren Wilh. Schnyder histirch und Paul Diebolder, Kickenbach (Schwyz), herr Lehrer Jos. Müller, Gogau (St. Gallen, und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Ginsendungen sind an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Austräge aber an ho. haasenstein & Vogler in Luzern.

#### Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage. Beftellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshandlung Ginfiedeln.

Juhalt: Die "Deutsche Päd. Zeitung" und ihre Stellungnahme zum französischen Schulkamps. -— Erziehung und soziale Frage. — Kinder haben ihren Schulkenges. — † Lehrer Alois Gut in Stans. (Mit Vild) — Die bündnerische Kantonsschule vor dem Großen Rat. — Achtung! — Pädagogische Chronik. — Schushügiene. — Inserate. — † Lehrer Alois Gut

### Die "Deutsche Bädagogische Zeitung" und ihre Stellungnahme zum französischen Schulkampf.

Die jüngsten Debatten im Preußischen Abgeordnetenhaufe haben flar und beutlich gezeigt, daß die "Deutsche Badagogische Zeitung" bas hauptorgan des deutschen Lehrervereins ift. Zwei Umstände haben uns in letter Zeit wieder einigen Aufschluß über die Gefinnungsart jener Lehrergruppe gegeben, deren bedenfliche Beftrebungen auf religiöfem Bebiete zur Gründung des fatholischen Lehrerverbandes führten.

Der erfte Umftand ift die 14. Tagung des lettgenannten Berban= des in Bochum, der Stadt der Rohle und des Gifens, wo er im Jahre 1869 ins Leben gerufen wurde. Aus den hier den katholischen Schul= mannern ans Berg gelegten Worten, aus den flippen, flaren gur Unwendung empfohlenen Defensiv- und Aggreffivmagregeln lernen wir jugleich den Gegner kennen. Der zweite Umstand ift die etwas eigentumliche Stellungnahme des offiziellen Organs deutscher Lehrer zu der frechen Erdrosselungspolitik der frankogallischen Jakobiner. Es klingt wie ein Hohn, wenn man Bertreter der Jugenderziehung mit beiden Füßen auf dem Boden des französischen Kulturkampses marschieren sieht, auf einem Terrain, das der Großzahl der liberalen Blätter zu eckelhaft, zu schmutzig und zu ausgetreten vorkommt.

Gine der traurigsten und zugleich empörenosten Erscheinungen in der jetigen Gtappe des französischen Kulturkampses ist bekanntlich die Schulpolitik. Die Zustände in den französischen Schulen sind von mir in diesem Blatte bereits aufs Eingehendste geschildert worden. Ich habe den Lesern eine Idee gegeben von der Versumpfung, in die die französische Schule unter der Initiative eines Briand und eines Doumergue hineingeraten ist. Angesichts der waltenden Uebelstände: atheistische, anstimilitaristische Lehrer, vom Materialismus durchseuchte Schulbücher, Entzug jeder Kontrolle von Seiten der Eltern und der Gemeindebehörs den mußten die Katholiken zum kostspieligen Mittel der Privatschulen greisen.

Wenn nun aber die katholischen Kreise bei der Duldung der tecknischen Beaufsichtigung durch den Staat die Errichtung der Privatschu,
len aus eigenen Mitteln bestritten, so kann man doch wenigstens eine Respektierung dieser Familiengrundsätze von jedem anständigen politischen Gegner erwarten. Doch die französische Regierung, die Verkörperung des freidenkerischen Liberalismus, hat die raffiniertesten Maknahmen getrofen, um die katholischen Privatschulunternehmungen zu ersticken.

Der Bater der neuen Maßnahmen ist wieder der berühmte Doumergue, der dreisterniche Bruder, dessen letztjährige monströse Innovation auf dem Gebiete des Schulmesens uns zu einer Besprechung an dieser Stelle Stoff lieferte.

Man fann nichts dagegen haben, daß man dem Lehrkörper in diesen Privatschulen Zeugniffe und Lehrbefähigung abverlangt. Was soll aber dann geschehen, wenn Zeugnisse aus privaten oder konfessionellen Seminarien nicht anerkannt werden? Müssen denn die Lehrer ihre Bilsdung auf den vom atheistischen Geist durchwehten, staatlichen Normalsschulen holen?

Alle Lehrbücher muffen ferner dem Ministerium zur Genehmigung vorgelegt werden. Doch mit dieser Censur, wo natürlich nur "neutrale" Bücher durchkommen, kann man sich noch abfinden. Man höre aber weiter. —

Wenn der Auffichtsrat in einer Privatschule eine Gefahr für den Staat (für die Republit, natürlich) fieht, so kann er fie schließen. Das Lehrerpersonal an solchen Schulen muß auf Verlangen bis ins Einzelne

gehende Erklärungen machen. Jeder Lehrer hat anzugeben, wo er sich seit dem 20. Jahr aufgehalten hat, ferner hat er hoch und heilig zu versichern, daß er nicht etwa heimlich einer Kongregation angehöre.

Diese Kongregationen sind ja nichts anderes als Schulvereine von Katholiken mit dem Zwecke, Privatschulen zu gründen und zu erhalten, um der rationalistischen Lehrerschaft die Stirne bieten zu können.

Der Streitpunkt ist hier ein furchtbar wichtiger. Es handelt sich hier um die Frage: "Gehört das Kind den Eltern oder bem Staate?"

Den Eltern gehört es nach dem Naturgesetze, das Art. 203 des französischen Zivilgesetzes, ebenso Art. 372 zum Ausdruck bringen. Die betreffenden Stellen lauten: Die Eltern haben die Pflicht ihre Kinder zu erziehen, und die Kinder haben die Pflicht, ihren Eltern zu gehorchen. Wenn aber ein Herr Doumergue ein Gesetz vorschlägt, das diejenigen Eltern, die bei ihren Kindern ihre religiöse Ueberzeugung und ihre Moralprinzipien gegenüber denen der laischen Staatsschule verteidigen, mit Geld und Gesängnisstrafen bedroht, wenn ein Herr Professor Ausard in das Hauptorgan der französischen Lehrer schreiben kann: Reine Zweideutigkeiten, keine Reutralität mehr, wir wollen die Religion ausrotten, zerstören, (Jeunesse laique 10. August 1904), so dürfte doch eine Tenzbenz zur Monopolisation der Schule, zur Substitution der Religion durch eine Art Staatsdogmaleicht zu erkennen sein.

Da haben die frangofischen Familien doch gewiß allen Grund, auf der hut zu fein.

Was sagt nun das offizielle Sprachrohr des deutschen Lehrerververeins dazu? Man kann es sich denken. Seine "Lichtstrahlen" gleichen denen des radikalen Hetzblattes "Lanterne". Unheimliche Angst ergreift die Preußischen Jugendbildner vor dem staatsgefährlichen klerikalen "Geheimbunde". Die in den Privatschulen wirkenden Lehrer sind nur weltliche "Strohmänner" für eine namenlose Firma einer ungeheuren Menge konsessioneller Schulen.

Ferner besteht für die Padagogische Zeitung eine große Gesahr vor der klerikalen Beeinflußung der staatlichen Lehrer, sie glaubt, man könne dieselben etwa zwingen, einen kongreganistisch gefärbten Unterricht zu geben.

Vom Falle Morizot schreibt fie: Der Lehrer Morizot wor das erste Opfer dieser jesuitischen Legion, er wurde vom Richter erster und zweiter Instanz wegen Verletzung der Schule verurteilt. Dieser Kampf der Kongregationen durch klerikale Richter gegen die weltliche Schule, dieses Dienstbarmachen richterlicher Rechtssprüche durch eine Partei, zeigte

dem biedern französischen Bourgeois die furchtbare klerikale Gefahr, die anfängt, Personen und Institute zu demoralisieren. Ein spezielles Gesetz entnahm dann den Richtern diese Kompetenz.

Die gleichen Herren, die umgekehrt es ganz in der Ordnung finden, daß der französische Lehrerverein ein Urteil gegen den Bischof von Reims erwirkt, streiten auf der andern Seite dem Gerichte die Armpetenz ab, Lehrer zu richten.

Die Verantwortlichmachung des Präfekten für die von den Leherern begangenen Uebertretungen betreff neutralem Unterricht ist ein Hohn, ein schmutziges Blatt in der Geschichte der Pädagogik, denn der Präfekt in Frankreich ist und bleibt nichts als das Schwungrad an der großen, gleich einem Minotauren alles verschlingenden Funktionärmaschiene. Er ist das Sprachrohr des Ministeriums, das halt schlechterdings freimaurerisch und antiklerikal ist.

Den Fall Morizot sollte die Padagogische Zeitung nicht in beschönigendem Lichte herausstreichen. — —

Was würden diese Herren dazu sagen, wenn solche Blüten (mit allfälligen passenden oder unpassenden Substitutionen) im deutschen Reiche gedeihen würden? — Den Gerichtsaften entnehmen wir folgende Stellen, die der betreffende Lehrer seinen Schülern vorgetragen haben soll.

- 1. Die franzöfischen Soldaten find Nichtsnute und Feiglinge.
- 2. Die Deutschen haben gut getan, als sie im Jahre 1871 die Rinder in der Wiege toteten.
- 3. Diejenigen, die an Gott glauben, find Efel und Ginfaltspinfel.
- · 4. Man muß nicht beim Pfarrer beichten, sondern bei denen, welchen man Unrecht zugefügt hat.
  - 5. Gott ift ein gespickter Gelbbeutel.
- 6. Es gibt teinen Unterschied zwischen einem Menschen und einer Ruh. Leider muß ich noch Sachen wegglassen, die nicht einmal als negatives Material in eine katholische Zeitung hineinpaßen würden.

Solche Früchtlein nimmt ein Blatt, auf dessen Stirne das Wort: "Pädagogisch" prangt, in Schutz. Das ist der Ton des seit langer Zeit nach neutraler Schule, nach Simultanunterricht, nach der Streichung des konfessionellen Religionsunterrichts aus dem Lehrplan der Volksschule schmachtenden Deutschen Lehrervereins.

Wenn aber in Deutschland oder in der Schweiz einer die zweisfelnde Frage auswirft, ob die Erziehung der Jugend in christlich-religis ösem Geiste gewährleistet sei, so wird er als Verleumder, als Dunkelmann, als hetzer gebrandmarkt vom kurischen haff bis zum Bodensee.

Bor turger Beit tagte in Bochum der deutsche tatholische Lehrer-

verband. Diese neuesten Produkte aus dem gegnerischen Lager lehren uns von Neuem, daß die Zusammenscharung der deutschen katholischen Schulmänner im Kampf der Weltanschauung einem wirklichen Bedürfenis entspricht.

## \*Erziehung und soziale Frage.

(Bu Förfters Chriftentum und Rlaffentampf.)

- 1. "Die soziale Frage . . . ist in erster Linie eine Frage der richtigen Menschen-Behandlung." (115). "Soziale Resorm ist ein heiliger Boden wer ihn betritt, der soll zuerst sich selber reinigen von aller rohen Leidenschaft, aller Selbstsucht und allem parteiischen Mitleid." (120). "Gerade ehrliebende und charastervolle Elemente werden (von achtungsloser Behandlung) oft wie von Peitschenhieben getroffen . . . und wehren sich . . . gegen den Geist der Unordnung, des individuellen Uebermutes." "Autorität und Gehorsam sind Jundamente aller Kultur; aber wir wollen doch die Unterordnung von freien Männern und nicht die Unterwerfung von Knechten." (173). Dr. Förster.
- 2. "Sittliche Hebung durch Schule und Erziehung im Geiste der christlichen Lehre und Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch staatliche Organisationen mussen Hand in Hand gehen . . Das Erste und Notwendigste ist die sittliche Erneuerung der Gesellschaft im Geiste Christi, des Welterlösers . . . (p. 471) . . . Die soziale Frage ist in erster Linie eine Frage des Unterrichts und der Erziehung . . . (614) . . . Der Unterricht der Jugend muß nicht, wie dies überall geschieht, an den Egoismus appellieren; er muß die Liebe zu Gott und zum Nächsten den Herzen tief einpstanzen als das Grundgesetz der menschlichen Gesellschaft." (151). "Liebe und Freiheit bildet das Fundament der christlichen Gesellschaft." (152). Dr. Razinger, Boltswirtschaft.
- 3. "Um des Friedens willen ist es ratsam, der Ansicht zu huldigen, daß auch der Beste für Uebergriffe in seine Gerechtsame sensibel
  ist" . . . "Wer den Frieden halten will, tut doch gut, nicht zu viel Selbstverleugnung bei den andern vorauszuseten."
- 4. "Wir armselige Menschen halten uns durchschnittlich für weise, ruhig und rücksichtsvoll, oft in sehr hohem Maße; aber wir täuschen uns selbst, denn die echte Weisheit, unerschütterliche Ruhe und die liebes volle Rücksichtnahme sind seltene Tugenden . . Daher müssen sie alle, auch jene, welche die höchste Meinung von sich selber hegen, vor dieser folgenschweren Selbsttäuschung sich hüten und stets in ihrem Geiste den Gedanken gegenwärtig halten, daß man niemals genug Ruhe, genug Weisheit, genug Rücksichtnahme gegenüber den Untergebenen zeigen kann." Bischof Wittmann, † 1833.